

# Ein Herz für Schlaue

Hochbegabte haben es oft schwer, einen passenden Partner zu finden. Hier erzählen sie davon

AUFGEZEICHNET VON LEONIE SEIFERT

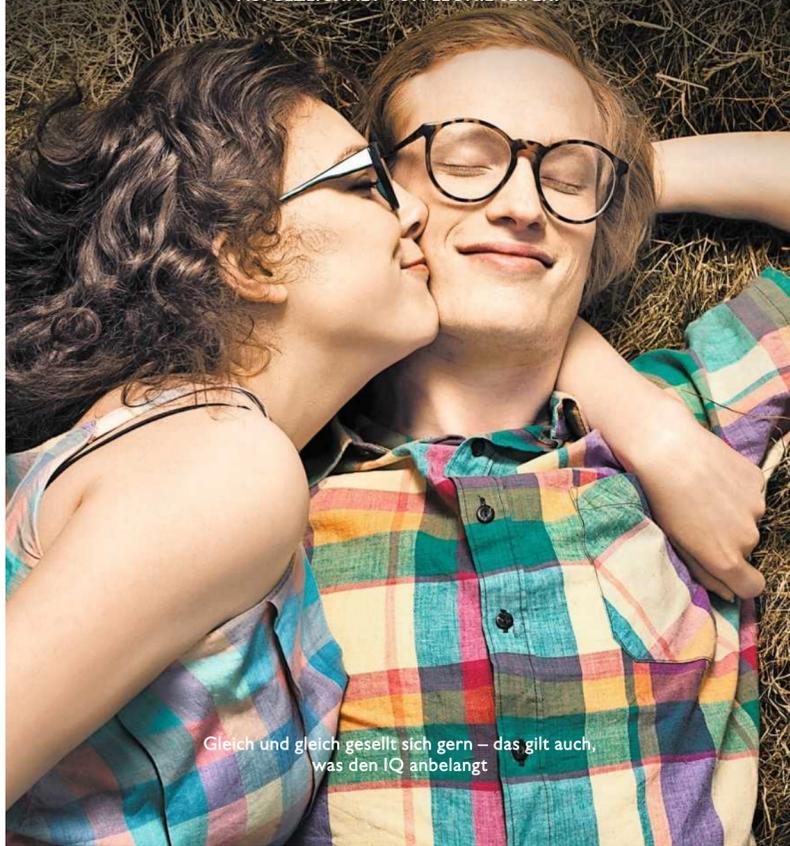
»Für andere Leute bin ich schwer auszuhalten«

Ich war mit einem Freund in einem Brauhaus verabredet. Plötzlich kam eine Frau rein, und: Zack! Es war Liebe auf den ersten Blick. Wir unterhielten uns den ganzen Abend. Danach verabredeten wir uns für ein Treffen in zwei Wochen. Wir trafen uns um 21 Uhr und redeten bis morgens um vier. Bei dem Gespräch klärten wir alle wichtigen Fragen: Welche Werte sind uns wichtig? Wie stellen wir uns unsere Zukunft vor? Wollen wir Kinder? Wir haben alles ausdiskutiert und herausgefunden, dass wir zusammenpassen. Als die Sonne aufging, habe ich sie kurz gedrückt. Von da an waren wir ein Paar. Wir haben gemeinsam unsere Universitätsabschlüsse gemeistert und vor ein paar Jahren geheiratet. Jetzt ist meine Frau zum zweiten Mal schwanger.

Mir war immer klar, dass ich anders ticke als die meisten. Ich wusste, dass ich schlau bin, aber nicht, dass ich hochbegabt bin. Das habe ich erst vor zwei Jahren durch einen Intelligenztest erfahren. Für andere Leute bin ich schwer auszuhalten – natürlich auch für meine Frau: Ich weiß relativ viel und habe zu allem eine Meinung. Zu Anfang unserer Beziehung haben wir häufiger gestritten und immer gleich alles infrage gestellt. Mittlerweile wissen wir, dass das keinen Sinn macht. Jetzt landen wir bei einem Problem schnell auf der Metaebene, das kann sehr abstrakt werden. Wenn wir im Freundeskreis so reden, kommen einige bei unseren Gedankensprüngen nicht mit. Aber das ist egal. Hauptsache, wir beide sind auf einer Wellenlänge.



Marc Messer, 43, arbeitet als Vertriebsleiter in der Druckindustrie, ist verheiratet und hat ein Kind



Gleich und gleich gesellt sich gern – das gilt auch, was den IQ anbelangt

Foto: K. Magnusson/Getty Images (M); K. Feroz/Prisma (B)

»Ich verstand lange nicht, warum es nicht passte«

In meinen ersten Beziehungen haben die Männer relativ schnell Sätze gesagt wie »Du bist zu klug für mich« oder »Es passt nicht«. Ich verstand lange nicht, warum es nicht passte. Ich fühlte mich nie wie ein Superbrain. Irgendwann habe ich dann mal einen Intelligenztest gemacht, einfach weil es mich interessierte. Als ich erfuhr, dass ich hochbegabt bin, trat ich bei Mensa ein. Ich erhoffte mir spannende Vorträge, nette Ausflüge und gute Gespräche mit neuen Leuten. Ich hatte nicht den Plan, auf Männersuche zu gehen. Relativ schnell hintereinander hatte ich dann trotzdem zwei Beziehungen mit Mensanern, die besser waren als alle Beziehungen, die ich davor geführt hatte.

Bei einem Grillfest von Mensa lernte ich vor drei Jahren Tim kennen. Wir redeten die ganze Nacht und knutschten. Eine Woche später fragte er mich, ob ich mit ihm nach Indien reisen wollte. Sechs Wochen darauf saßen wir im Flieger. Uns beiden war klar: Wir wollen auf der Reise herausfinden, ob wir zusammenpassen. Ich war wahnsinnig aufgeregt. Die Reise war großartig. Wir waren rund um die Uhr zusammen, und ich war sehr fasziniert davon, wie schnell sich das gut anfühlte. So was hatte ich noch nie erlebt. Ich hatte gar nicht das Bedürfnis, jetzt auch mal wieder allein sein zu wollen. Ein halbes Jahr nach der Reise zog ich bei ihm ein, kurze Zeit später wurde ich schwanger. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Hochbegabte Beziehungen oft sehr schnell beginnen. Warum auch nicht in die Vollen gehen, wenn man weiß, dass man zueinander passt?



Sabine Bauten, 33, ist Unternehmensberaterin bei Accenture, verheiratet und Mutter eines einjährigen Sohnes

»Meine Intelligenz hat sie verunsichert«

Bei der Party einer Stiftung lernte ich meine Frau kennen. Ich wohnte in Berlin, sie in Köln, wir schrieben uns eine ganze Zeit lang Briefe. Darin erwähnte ich einmal, dass ich bei Mensa bin, dem Verein für Hochbegabte. Ich merkte, dass ihre Antworten von da an knapper wurden. Später haben wir darüber gesprochen: Meine Intelligenz hat sie verunsichert, sie wollte erst mal abwarten, welche Auswirkungen das hat, denn sie konnte sich nicht recht vorstellen, was da auf sie zukommen würde. Das habe ich akzeptiert. Sie ist dann zum Studieren auch nach Berlin gezogen, und wir waren fast ständig zusammen. Ein paar Jahre später haben wir geheiratet.

Eine Umfrage unter Mensa-Mitgliedern hat ergeben: Bei der Partnerwahl ist es Hochbegabten viel wichtiger als anderen, dass die andere Person ähnlich intelligent ist und gleiche Interessen hat. Meine Frau tickt wie ich, sie hält es aber für unnötig, sich testen zu lassen. Mit ihr kann ich über jedes Thema reden, wir finden vieles interessant, und wenn einer von uns um die Ecke denkt, kommt der andere mit. Aber bei der Liebe kommt es weniger auf eine hohe Intelligenz an. Mir ist es genauso wichtig, dass die Gefühle stimmen. Unser Alltag ist nicht anstrengend, sondern anregend. Wir unternehmen viel gemeinsam, schauen uns vieles an. Zwei von unseren Kindern haben wir testen lassen, sie sind ebenfalls hochbegabt. Bei unserem Jüngsten war der Test nicht nötig, wir merkten schon an seinem Verhalten, dass er einen sehr hohen IQ hat.



Hermann Meier, 65, arbeitet als Interimsmanager. Er ist verheiratet und hat drei Kinder und sechs Enkel

## Wo Begabte sich verlieben

In den USA gibt es jetzt ein Dating-Portal für die hochintelligenten Mitglieder der Organisation Mensa. Ein Gespräch mit dem Marketingleiter John McGill

»DIE ZEIT: Besteht die Hochbegabten-Organisation Mensa aus lauter Nerds – ein IQ von über 130 Punkten, aber null soziale Fähigkeiten?

John McGill: Nun, bei unseren Veranstaltungen habe ich nie das Gefühl, dass dem so ist. Unsere Mitglieder tun sich dort nicht besonders schwer, mit anderen ins Gespräch zu kommen.

ZEIT: Also ist es nur ein Klischee, dass Hochbegabte Kontaktschwierigkeiten haben?

McGill: Klar, manche sind nicht so gut darin, auf andere zuzugehen. Viele Hochbegabte werden in ihrer Jugend stigmatisiert, zum Beispiel von ihren Klassenkameraden ignoriert oder gemobbt. Das prägt natürlich. Sie haben deshalb gelernt, ihr Anderssein und auch ihre Fähigkeiten zu verstecken, um besser zu den anderen zu passen. Oder sie ziehen sich komplett zurück. Das macht die Partnersuche kompliziert.

ZEIT: Brauchen sie deswegen gleich eine eigene Partnerbörse, wie Sie das bei Mensa USA jetzt anbieten?

McGill: Wir haben unsere Mitglieder gefragt, und ihr Interesse an einer Partnerbörse war sehr hoch. Ich denke nicht, dass sie die Dating-Seite wirklich brauchen. Aber es ist eine gute Chance für sie, Leute mit ähnlichen Interessen kennenzulernen.

ZEIT: Geht es nicht eher um einen ähnlichen Intelligenzquotienten?

McGill: Auch das ist eine Gemeinsamkeit. Wenn man nach einem Partner sucht, ist es gut, zu wissen, worin man sich ähnlich ist.

ZEIT: Spricht man auf einer Party nicht eher denjenigen an, den man am attraktivsten findet?

McGill: Wer zu wen passt, hängt davon ab, was einem in einer Beziehung wichtig ist und was man an einer Person attraktiv findet. Das kann natürlich auch das Aussehen sein. Viele Studien zeigen aber, dass Intelligenz bei der Partnersuche eine große Rolle spielt.

ZEIT: Wer kann die Dating-Seite MensaMatch, die Sie zusammen mit dem Portal Match.com aufgebaut haben, nutzen?

McGill: All unsere 50 000 Mitglieder in den USA. Zusätzlich kann jeder, der bei Match.com angemeldet ist, auf seinem Profil angeben, dass er sich für Mensa-Mitglieder interessiert. So können unsere Mitglieder auch mit anderen Match.com-Mitgliedern in Kontakt kommen.

ZEIT: Wie viele Menschen haben sich schon über MensaMatch kennengelernt?

McGill: Es ist noch viel zu früh, um das sagen zu können. Ich weiß aber, dass bereits Tausende Mitglieder von Match.com auf ihren Profilen angegeben haben, dass sie sich für uns interessieren. Von unseren Mitgliedern haben sich bisher 800 auf der Dating-Seite registriert.

ZEIT: Hoffen Sie auch, durch die Seite neue Mitglieder zu werben? In den USA gibt es etwa sechs Millionen Menschen, die einen Mensa-äquivalenten IQ haben.

McGill: Nein. Ich war sogar überrascht, wie viel Aufmerksamkeit wir durch diese Sache bekommen haben. Internationale Journalisten und Entertainer haben sich darüber lustig gemacht. Trotzdem wissen wir noch nicht, ob sich wegen der Dating-Seite neue Mitglieder bei uns melden werden.

ZEIT: Bei Mensa Deutschland haben sich einige Hochbegabten-Pärchen bei gemeinsamen Vereinsaktivitäten kennengelernt. Ist das in den USA nicht möglich?

McGill: Doch. Wir bieten viele Veranstaltungen an, das geht von Vorträgen, etwa über den Weltraum, bis hin zu Schnorchelkursen, auf denen man natürlich auch potenzielle Partner kennenlernen kann. Heute lernen sich aber immer mehr Menschen online kennen. Das können unsere Mitglieder jetzt eben auch.

ZEIT: Bei Mensa Deutschland haben sich einige Hochbegabten-Pärchen bei gemeinsamen Vereinsaktivitäten kennengelernt. Ist das in den USA nicht möglich?

McGill: Doch. Wir bieten viele Veranstaltungen an, das geht von Vorträgen, etwa über den Weltraum, bis hin zu Schnorchelkursen, auf denen man natürlich auch potenzielle Partner kennenlernen kann. Heute lernen sich aber immer mehr Menschen online kennen. Das können unsere Mitglieder jetzt eben auch.

ZEIT: Bei Mensa Deutschland haben sich einige Hochbegabten-Pärchen bei gemeinsamen Vereinsaktivitäten kennengelernt. Ist das in den USA nicht möglich?

McGill: Doch. Wir bieten viele Veranstaltungen an, das geht von Vorträgen, etwa über den Weltraum, bis hin zu Schnorchelkursen, auf denen man natürlich auch potenzielle Partner kennenlernen kann. Heute lernen sich aber immer mehr Menschen online kennen. Das können unsere Mitglieder jetzt eben auch.

ZEIT: Bei Mensa Deutschland haben sich einige Hochbegabten-Pärchen bei gemeinsamen Vereinsaktivitäten kennengelernt. Ist das in den USA nicht möglich?

McGill: Doch. Wir bieten viele Veranstaltungen an, das geht von Vorträgen, etwa über den Weltraum, bis hin zu Schnorchelkursen, auf denen man natürlich auch potenzielle Partner kennenlernen kann. Heute lernen sich aber immer mehr Menschen online kennen. Das können unsere Mitglieder jetzt eben auch.

ZEIT: Bei Mensa Deutschland haben sich einige Hochbegabten-Pärchen bei gemeinsamen Vereinsaktivitäten kennengelernt. Ist das in den USA nicht möglich?

McGill: Doch. Wir bieten viele Veranstaltungen an, das geht von Vorträgen, etwa über den Weltraum, bis hin zu Schnorchelkursen, auf denen man natürlich auch potenzielle Partner kennenlernen kann. Heute lernen sich aber immer mehr Menschen online kennen. Das können unsere Mitglieder jetzt eben auch.

ZEIT: Bei Mensa Deutschland haben sich einige Hochbegabten-Pärchen bei gemeinsamen Vereinsaktivitäten kennengelernt. Ist das in den USA nicht möglich?

McGill: Doch. Wir bieten viele Veranstaltungen an, das geht von Vorträgen, etwa über den Weltraum, bis hin zu Schnorchelkursen, auf denen man natürlich auch potenzielle Partner kennenlernen kann. Heute lernen sich aber immer mehr Menschen online kennen. Das können unsere Mitglieder jetzt eben auch.

Das Gespräch führte LEONIE SEIFERT

www.pwc.de/big-sail-adventures

## Big Sail Adventures

Drei Tage, die deinen Horizont erweitern

The opportunity of a lifetime

Team: Wirtschafts-informatik, -ingenieurwesen & -mathematik  
29.09.2014  
Valencia  
Jetzt anmelden!

pwc



Törn Mallorca, 21.09.2014  
Team: Steuern

Törn Ibiza, 25.09.2014  
Team: Accounting & Controlling

Törn Valencia, 29.09.2014  
Team: Wirtschaftsinformatik, -ingenieurwesen & -mathematik

Törn Sardinien, 03.11.2014  
Team: Consulting

© 2014 PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten. „PwC“ bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.